

**Spiegel 18/2019 – 26.04.2019**

## **Sportmediziner Müller-Wohlfahrt und Physiotherapeut Eder**

### **"Ich denke an die Ballack-Wade"**

Exklusiv für Abonnenten

**Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt und Klaus Eder haben die Nationalelf medizinisch betreut. Hier sprechen sie über ihre schwierigsten Fälle und Verletzungen, die schlimmer sind als Knochenbrüche. Von Jörg Blech, Antje Windmann**

26. April 2019

*Müller-Wohlfahrt, 76, war von 1995 bis 2018 Sportarzt der Fußballnationalmannschaft. Er arbeitet als Mediziner in München, wo er auch die Spieler des FC Bayern betreut. Eder, 65, kam als Physiotherapeut 1988 zur Nationalelf, er leitet eine Rehaklinik in Donaustauf.*

**SPIEGEL:** Herr Müller-Wohlfahrt, welcher Patient hat Ihnen am meisten Kummer gemacht?

**Müller-Wohlfahrt:** Das Gefühl von Kummer kenne ich nicht und würde es auch gar nicht aufkommen lassen. Ich stehe nahezu bei jedem Patienten vor einer schwierigen und manchmal unlösbar erscheinenden Aufgabe. Und dabei ist die Erwartungshaltung vonseiten der Patienten enorm groß. Ich nehme jede Herausforderung gern an, immer aus dem Gefühl heraus, helfen zu können.

**SPIEGEL:** Herr Eder, was war die größte Herausforderung?

**Eder:** Fußbruch Klose, Rippenanbruch Klose, Rippenanbruch Frings, das war alles nicht so ohne.

**Müller-Wohlfahrt:** Giovane Elber mit seiner schweren Knieverletzung, die damals in zwei zeitlich versetzten operativen Eingriffen versorgt werden musste. Die Schäden konnten nicht alle in einer Sitzung behandelt beziehungsweise rekonstruiert werden. Giovane hat danach wieder auf einem Topniveau gespielt.

**Eder:** Aber ich kann mich nicht erinnern, dass wir jemanden frühzeitig von der EM oder der WM nach Hause schicken mussten, verletzungsbedingt. Der Doc hat alle Herausforderungen gemeistert, und wir durften ihm dabei etwas helfen.

**Müller-Wohlfahrt:** Das Ziel war immer, das vor der Verletzung bestehende Leistungsvermögen wieder zu erreichen und alles zu tun, um eine Wiederverletzung zu vermeiden.

**SPIEGEL:** Bezogen auf die Psychologie der Spieler: Gibt es da jemanden, der schwierig war?

**Eder:** Schwierig vielleicht insofern, als das Bindegewebe eine Memoryfunktion hat. Wir haben schon Spieler gehabt, bei denen sich der Stress auf den Körper niedergeschlagen hat. Ich denke gerade an die Ballack-Wade, die war immer hart vor einem wichtigen Spiel.

**SPIEGEL:** Bei ängstlichen Spielern verhärtet sich das Gewebe?

**Eder:** Das kann man grundsätzlich nicht sagen, aber Stress überträgt sich auf die Faszien und das Bindegewebe.

**SPIEGEL:** Und gibt es auch das Gegenteil, also einen Spieler, der psychologisch so gut drauf ist, dass er alles wegsteckt?

**Eder:** Man kann nie hinter die Fassade schauen, aber wer zumindest den Eindruck gemacht hat, war Lukas Podolski.

**Müller-Wohlfahrt:** Zu Michael Ballack noch eine Ergänzung. Es handelte sich um ein sogenanntes funktionelles Kompartmentsyndrom in der rechten Wadenmuskulatur. Ein Spieler kann diese Verletzung selbst überhaupt nicht einschätzen. Ich musste dem Bundestrainer Jürgen Klinsmann damals erklären, dass Michael am Eröffnungsspiel der WM 2006 nicht teilnehmen könne, da er nach meiner Erfahrung voraussichtlich nach 20 bis 30 Minuten schmerzbedingt ausgewechselt werden müsse. Ich vergleiche die Situation gern mit einem Kolbenfresser im Zylinder eines Motors. In unserem Fall läuft der Muskel fest - nichts geht dann mehr, beim besten Willen nicht. Michael aber war anderer Meinung und äußerte, es müsse irgendwie schon gehen. Seine Reaktion war dementsprechend.

**SPIEGEL:** Wie?

**Müller-Wohlfahrt:** (*lacht*) Ich erinnere mich noch, dass das Zuwerfen der Tür sehr, sehr laut war, die Wände müssten Risse bekommen haben.

**SPIEGEL:** Wie kann man sich die Zusammenarbeit zwischen Ihnen beiden, also zwischen Arzt und Physiotherapeut, vorstellen?

**Müller-Wohlfahrt:** Wir arbeiten seit mehr als 30 Jahren eng zusammen, das sagt schon alles. Im Falle einer Verletzung während eines Länderspiels habe ich einen Spieler so lange untersucht, bis ich eine klare Vorstellung hatte und eine Diagnose stellen konnte. Danach habe ich in aller Regel Klaus um seine Einschätzung gebeten. Der Idealfall war natürlich, wenn wir beide zu demselben Ergebnis kamen.

**SPIEGEL:** Gibt es etwas, was Sie voneinander gelernt haben?

Adam Pretty / DER SPIEGEL

**Partner Müller-Wohlfahrt, Eder** "Vom Doc gelernt"

**Eder:** Normalerweise schulen wir Physiotherapeuten ja unsere Hände. Aber das Tasten von Muskelverletzungen, das habe ich eindeutig vom Doc gelernt. Er hat meine Hand geführt und gesagt: Klaus, das hier fühlt sich so und so an, der gesunde Muskel aber fühlt sich so an. Dafür bin ich ihm dankbar.

**SPIEGEL:** Manuel Neuer stand, drei Wochen nachdem er eine Schraube in den Mittelfuß bekommen hatte, wieder auf dem Platz – und hat sich dann den Mittelfuß sogar doppelt gebrochen. Wie kam das?

**Müller-Wohlfahrt:** Die Verletzung von Manuel passierte, als ich vorübergehend nicht als Mannschaftsarzt für den FC Bayern tätig war und keine Verantwortung für das Wohl und Wehe der Spieler trug.

**SPIEGEL:** Sie hatten sich zuvor mit dem Trainer Pep Guardiola überworfen. Neuer brach sich zu Carlo Ancelottis Zeiten den Fuß. Herr Eder, was sagen Sie, stand Neuer zu früh wieder im Tor?

**Eder:** Das war eine Entscheidung im Kollektiv damals beim FC Bayern. Der Trainer wollte, dass Manuel spielt, Manu selbst wollte auch spielen. Da haben sie sich zu dieser Schraube entschlossen.

**SPIEGEL:** Darf man einen Spieler mitentscheiden lassen?

**Müller-Wohlfahrt:** Solange eine Verletzung nicht verheilt ist, darf niemand mitreden oder gar mitentscheiden. Wenn ich die Verletzung für geheilt erkläre, übergebe ich den Spieler wieder in die Verantwortung des Trainers, der dann die Trainingsinhalte vorgibt. Der Spieler selbst kann die Schwere seiner Verletzung nicht einschätzen.

**SPIEGEL:** Aber Guardiola hat das so gehalten?

**Müller-Wohlfahrt:** Diese Ära möchte ich nicht kommentieren. Ich habe beim FC Bayern und der Nationalmannschaft mit deutlich mehr als 20 Trainern zusammengearbeitet. Es gab niemals eine Reibung oder Spannung, wenn jeder seinen Kompetenzbereich eingehalten hat – und das war so gut wie bei allen Trainern der Fall.

**SPIEGEL:** Viele Sportler schreiben Ihnen magische Hände zu. Aberglaube?

**Müller-Wohlfahrt:** Es gibt keine wundersame Heilung. Ich habe mir meine Art der Diagnostik und Therapie in einer Zeit erarbeitet, als es noch keine Ultraschall- und Kernspindiagnostik im Sport gab. Ich musste meine Hände einsetzen und lernen, mit ihnen zu untersuchen, also zu palpieren, zu diagnostizieren und zu therapieren.

**SPIEGEL:** Was machen Sie, wenn Sie einen Patienten das erste Mal vor sich haben?

**Müller-Wohlfahrt:** Zuallererst möchte ich sein Vertrauen gewinnen. Das ist die Basis für alles Weitere. Ich schenke ihm Zeit und Aufmerksamkeit, um dann mit meiner Untersuchung zu beginnen, eine Diagnose zu stellen und eine geeignete Therapie vorzuschlagen.

**SPIEGEL:** Herr Eder, haben Sie ein festes Schema, wenn Sie einen Patienten zum ersten Mal vor sich haben?

**Eder:** Ich frage, was wo wann wehtut, nach dem Beruf, Alltagsbelastungen, hat es ein Trauma, einen Unfall gegeben, eine bestimmte Bewegung? Ich lasse die schmerzende Stelle bewegen und bewege sie selbst. Wenn sich die Körperregion weich elastisch anfühlt, kann man davon ausgehen, dass es muskuläre Strukturen sind, die die Bewegung einschränken. Ist die betroffene Stelle fest elastisch, ist es vielleicht die Gelenkkapsel. Ist sie ganz hart elastisch, dann ist es vielleicht der Knochen. Und ob es sich heiß oder kalt anfühlt, kann verraten, ob etwas entzündet ist oder nicht ausreichend durchblutet.

**SPIEGEL:** Warum haben es etliche Ärzte verlernt, den Patienten zu berühren?

**Müller-Wohlfahrt:** Das Vertrauen in die Kernspinuntersuchung, das MRT, mit den manchmal beeindruckenden Schichtbildern ist größer als in die eigenen Hände. Und man entledigt sich auf diesem Wege der Verantwortung. Die Diagnose wird ja vom MRT geliefert. Meine Erfahrung in der Diagnostik zum Beispiel von Muskelverletzungen bei Sportlern zeigt, dass die MRT-Diagnose in mehr als 50 Prozent der Fälle falsch ist. Die Kernspinbilder werden allzu oft überinterpretiert, das beweisen unter anderem das Bewegungsverhalten nach der Verletzung, der Tastbefund, der Funktionstest und der Verlauf. Ein Sportarzt sollte ohne Zuhilfenahme des MRT eine Diagnose stellen können.

**SPIEGEL:** Das würde ja bedeuten, dass viele Menschen falsch behandelt werden.

**Müller-Wohlfahrt:** Nehmen wir die Muskelverletzungen bei Fußballprofis: Infolge einer MRT-Fehldiagnose wird ein Spieler oft wochenlang unnötig vom Training zurückgehalten und erleidet einen enormen Formverlust. Das ist bitter.

**Eder:** "Mull's" Philosophie war von Anfang an, wir wollen keine Bilder behandeln, wir wollen die Spieler behandeln.

**Müller-Wohlfahrt:** Ich bedaure, dass von den Sportärzten bei Muskelverletzungen mehr und mehr Kernspinuntersuchungen veranlasst werden und die Diagnosen mehrheitlich falsch sind. So kann es nicht weitergehen. Von Kollegen in London stammt in diesem Zusammenhang die Aussage: "Bye-bye MRI", sie meinen das Magnetic Resonance Imaging. Ich möchte diese Entwicklung zusammen mit den Radiologen neu überdenken und dringend einen Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Sportärzten und Radiologen anstreben. Beispielgebend dafür kann die Zusammenarbeit in unserer Praxis sein, sonst driften wir in Theorie und Praxis immer weiter auseinander.

**Eder:** Jüngere Orthopäden bedauern selbst sehr, dass sie im Studium nur noch Apparatedizin lernen. Die setzen sich deshalb bei uns in den Unterricht, um etwas über manuelle Therapie, Osteopathie oder Sportphysiotherapie zu erfahren.

JAN HUEBNER / IMAGO SPORTFOTODIENST

**Nationalelf-Arzt Müller-Wohlfahrt 2017 in Dortmund:** "Niemand darf mitreden oder gar mitentscheiden"

**SPIEGEL:** Herr Müller-Wohlfahrt, Ihre Heilmethoden galten manchem Kollegen als dubios. Auf einem Kongress rief ein Arzt öffentlich dazu auf, Ihnen die Approbation zu entziehen.

**Müller-Wohlfahrt:** Das war auf einem international besuchten Kongress Ende der Achtzigerjahre in Baden-Baden. 30 Jahre später – eine neue Generation von Chefärzten war nachgerückt – erhielt ich zusammen mit meinen Praxiskollegen an selber Stelle eine hoch geachtete Auszeichnung, den Carl-Rabl-Preis, für eine inhaltlich etwa gleiche Arbeit.

**SPIEGEL:** Herr Eder, wurden Ihre Methoden auch kritisiert?

**Eder:** Selbstverständlich. Wenn mal nach einer Behandlung ein Bluterguss entstanden ist, dann haben Kritiker gesagt: Das ist ja alles viel zu viel! Heute weiß man natürlich, dass so ein Bluterguss auch eine sehr wichtige Maßnahme des Körpers zur Selbstreparatur sein kann.

**SPIEGEL:** Herr Müller-Wohlfahrt, Sie haben gesagt, es bestehe in mehr als 90 Prozent der Fälle ein Zusammenhang zwischen der Wirbelsäule und Muskelverletzungen. Können Sie uns das erklären?

**Müller-Wohlfahrt:** Der Spannungszustand, der Tonus, der Muskulatur wird gesteuert durch Impulse der motorischen Nerven, die von der Wirbelsäule ausgehen und – man könnte sagen, wie ein ständig fließender Strom – die Muskulatur versorgen. Dadurch wird die Leistungsbereitschaft eines Muskels überhaupt erst gewährleistet. Aufgrund von Schäden oder Funktionsstörungen im Bereich der Wirbelsäule, die unter Umständen eine Nervenwurzelreizung verursachen, wird der Stromfluss als Folge davon entsprechend stärker. Die Muskelspannung steigt auf ein höheres Niveau. Die Muskulatur wird übersteuert. Bei einer dann hohen sportlichen Belastung wie dem Sprint kommt es zu einem weiteren Spannungsanstieg, der Muskel wird rigide, unelastisch – und ist rissgefährdet.

**SPIEGEL:** Sie setzen in Ihrer Behandlung sehr auf die umstrittene Homöopathie. Was machen Sie da?

**Müller-Wohlfahrt:** Seit Beginn meiner sportärztlichen Tätigkeit behandle ich ausschließlich mit homöopathischen und biologischen Medikamenten, die ich über unterschiedliche Nadeln möglichst punktgenau an die jeweilige Ursache der Beschwerden heranbringe und die dort ihre Wirkung entfalten.

**SPIEGEL:** Herr Eder, verwenden Sie in Ihrem Rehasentrum in Donaustauf auch homöopathische Mittel?

**Eder:** Ich benutze die homöopathische Salbe von Müller-Wohlfahrt. Ohne Schmarrn, die ist wirklich sehr empfehlenswert. Aber das, was wir machen, die Physiotherapie, ist ja sowieso Homöopathie.

**SPIEGEL:** Aber Naturwissenschaftler und Schulmediziner sagen, dieses ganze Gedankengebäude der Homöopathie sei Quacksalberei. Gibt es auch Spieler, die sagen: "Die homöopathischen Mittel, die können Sie sich schenken"?

**Müller-Wohlfahrt:** Nein. Die Spieler gehen dorthin, wo ihnen geholfen wird. Nur der Erfolg zählt.

**Eder:** Ich glaube, es ist eher umgekehrt.

**SPIEGEL:** Was heißt das?

**Eder:** Spieler wollen keine Schmerzmittel. Sie wollen auch kein Cortison. Und sie fragen immer gleich: Wie sieht es aus mit Doping? Die wollen nichts, was damit in Verbindung stehen könnte. Deshalb fragen sie nach homöopathischen Mitteln.

**SPIEGEL:** Soll das heißen, deutsche Nationalspieler glauben an Homöopathie?

**Müller-Wohlfahrt:** Das kann ich nicht wirklich beurteilen. Es ist aber unter den Spielern bekannt, wie und mit welchen Medikamenten ich arbeite, und sie sagen: "Mach du, was du für richtig hältst." Sie wissen auch, dass die verabreichten Präparate auf biologisch-homöopathischer Basis und somit so gut wie ohne Nebenwirkungen sind. Cortison wird jedenfalls nicht verwendet.

**SPIEGEL:** Warum nicht?

**Müller-Wohlfahrt:** Cortison hat eine gewebeschädigende Wirkung und weitere Nebenwirkungen, die ich nicht in Kauf nehmen will. Mein Ziel ist es, Heilungsprozesse im Körper zu unterstützen und unter Umständen anzuregen. Ich verliere die Übersicht über den Heilungsfortschritt, wenn ich Schmerzen einfach nur beseitige. Der Schmerz ist – wenn man so will – ein Leitsymptom.

**SPIEGEL:** Herr Eder, suchen die Spieler Sie vor jedem Anpfiff auf?

**Eder:** Es gibt schon die Spieler, die unmittelbar vor dem Spiel noch mal was eingerenkt oder den Muskel gedehnt haben möchten. Bei der Nationalmannschaft war es Mesut Özil, der immer gesagt hat: "Klaus, du musst mir vor dem Spiel noch mal die Hüfte mobilisieren." Zwei, drei Minuten, dann war alles okay, und dann konnte er spielen.

**SPIEGEL:** Wie wichtig ist den Spielern ihre Ernährung?

*"Nach 40 Jahren hatte ich genug davon, mein Leben im Trainingsanzug auf dem Platz zu verbringen."*

**Eder:** Die Spieler wollen heute alles genau wissen: Laktoseintoleranz, Fruktoseintoleranz; Glutenintoleranz. Wer da groß im Stress ist, das sind die Köche der Nationalmannschaft. Vor jedem Spiel rufen die Spieler an: Du, pass auf, ich mag dies nicht, ich mag das nicht, ich brauche das.

**SPIEGEL:** Sind das Vorlieben oder medizinisch relevante Unverträglichkeiten?

**Eder:** Man fragt die Spieler: Ist das denn diagnostiziert worden? Nein, eigentlich nicht, sagen die, aber sie denken, dass das so ist. Dann sagt man denen natürlich: Dann geh doch mal zum Internisten und lass dich untersuchen.



**Müller-Wohlfahrt:** Es ist geradezu ein Trend, den ich aufmerksam beobachte. Allergische Reaktionen, vor allem bei jungen Menschen, häufen sich. Es gibt zu denken, dass es diese Reaktionslage in Entwicklungsländern wie auch bei Jugendlichen und Kindern, die auf einem Bauernhof mit Tierhaltung aufwachsen, so gut wie nicht gibt.

**SPIEGEL:** Herr Müller-Wohlfahrt, gibt es Doping im deutschen Fußball?

**Müller-Wohlfahrt:** Ich bin überzeugt, dass es im deutschen Fußball kein Doping gibt.

**SPIEGEL:** Welche Substanzen würden im Fußball leistungssteigernd wirken?

**Müller-Wohlfahrt:** Ich kann diese Frage nicht qualifiziert beantworten. Doping ist nicht mein Thema.

**SPIEGEL:** Ist schon mal jemand in Ihre Sprechstunde gekommen und hat zugegeben: "Ich habe da eine Substanz bekommen, von der ich mir nicht sicher bin, ob die nicht auf einer Dopingliste steht"?

**Müller-Wohlfahrt:** Nein, ich bin noch niemals bezüglich irgendwelcher Dopingfragen konsultiert worden.

**SPIEGEL:** Sie haben beide vorigen Sommer bei der Nationalmannschaft aufgehört. War das eine gemeinsame Entscheidung?

**Müller-Wohlfahrt:** Seit der WM in Russland hatte ich über einen Rücktritt nachgedacht, aber mit keinem darüber gesprochen. Eines Morgens habe ich dann die Entscheidung getroffen und sie Oliver Bierhoff und Jogi Löw mitgeteilt.

**Eder:** Ich hatte Oliver Bierhoff gesagt, nach der Weltmeisterschaft 2018 werde ich nicht mehr zur Verfügung stehen. Nach 40 Jahren hatte ich genug davon, im Hotel zu leben, mein Leben im Trainingsanzug auf dem Fußballplatz zu verbringen.

**SPIEGEL:** Aber in Donaustauf machen Sie weiter?

**Eder:** Noch ist es meine Passion, an meinen Patienten zu arbeiten. Aber wenn ich mal nicht mehr mag, kann ich morgen aufhören.

**SPIEGEL:** Wie geht es Ihnen, Herr Müller-Wohlfahrt?

**Müller-Wohlfahrt:** Ich habe gerade eine große Aufgabe angenommen beim FC Bayern. Der Verein hat meinen Kollegen und mir eine Praxis in der Säbener Straße eingerichtet, die in Kürze fertig wird. Die betreue ich im Rotationsverfahren mit meinem Team, das heißt, wochenweise ist täglich einer von uns ganztägig vor Ort.

**SPIEGEL:** Also bislang ist kein Ende in Sicht beim FC Bayern?

**Müller-Wohlfahrt:** Den FC Bayern empfinde ich wie eine Familie und fühle mich dem Verein sehr verbunden, und ich hoffe, dass es weiter anhält.

**SPIEGEL:** Herr Müller-Wohlfahrt, Herr Eder, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.